

# welle 1.26



UNSER THEMA

## Frühlingserwachen



**„DIAKONISCHE UND KIRCHLICHE SPUREN IN DER LANGAU.“**  
MARKUS EBINGER

## Diakonie ist Kirche und Kirche ist Diakonie.



Diesen Satz haben viele Menschen aus der Kirche und der Diakonie über viele Jahre geprägt, gelebt und verinnerlicht.

Die Diakonie und ihre Einrichtungen sind im 19. Jahrhundert einst aus der Kirche gewachsen. Sie haben an vielen Stellen als Einrichtungen Aufgaben der Kirche übernommen. Dies gilt vor allem für die zunehmenden sozialen Spannungsfelder einer von der Industrialisierung geprägten Gesellschaft. Die Diakonie hat das diakonische Handeln über viele Jahrzehnte weiterentwickelt und professionalisiert. Die heutige Krankenpflege wäre ohne die Diakonissen-Krankenhäuser nicht da, wo sie jetzt steht.

Gleichzeitig bestand so die Gefahr der Entkopplung von Kirche und Diakonie. Professionelle und zielstrebige Sozialunternehmen hier und eine diskussionsfreundliche, träge Glaubensgemeinschaft da.

In den letzten Jahren ist das Miteinander von Kirche und Diakonie nicht immer spannungsfrei geblieben. Staatliche Förderung und Sozialkassen machen die

kirchliche Unterstützung und Einflussnahme heute fast überflüssig. Kirchliche Skandale schaden der hochwertigen Marke Diakonie. Allerdings haben nicht zuletzt die Herausforderungen des Zustroms von Flüchtlingen und die Corona-Krise die Diakonie und die Kirche neu zusammengeschweißt. Beide haben über viele Strecken gemeinsam Verantwortung übernommen. Kirche und Diakonie tun gut daran, zusammen zu bleiben und Hand in Hand Verantwortung in unserer Gesellschaft zu übernehmen.

Ich bin überzeugt: Das Selbstverständnis der Dienstgemeinschaft in einer diakonischen Einrichtung ist ein kirchliches. Und das diakonische Handeln als eine wesentliche Äußerung der Kirche bleibt ein kirchlicher Auftrag. Insofern ist der Grundsatz „Diakonie ist Kirche und Kirche ist Diakonie“ für mich nach wie vor aktuell.

Beim Lesen dieses Heftes entdecken Sie sicher auch die Verknüpfung diakonischer und kirchlicher Spuren in der Langau. ■

MARKUS EBINGER  
[LEITUNG@LANGAU.DE](mailto:LEITUNG@LANGAU.DE)



FOTOS: BETTINA GEYER

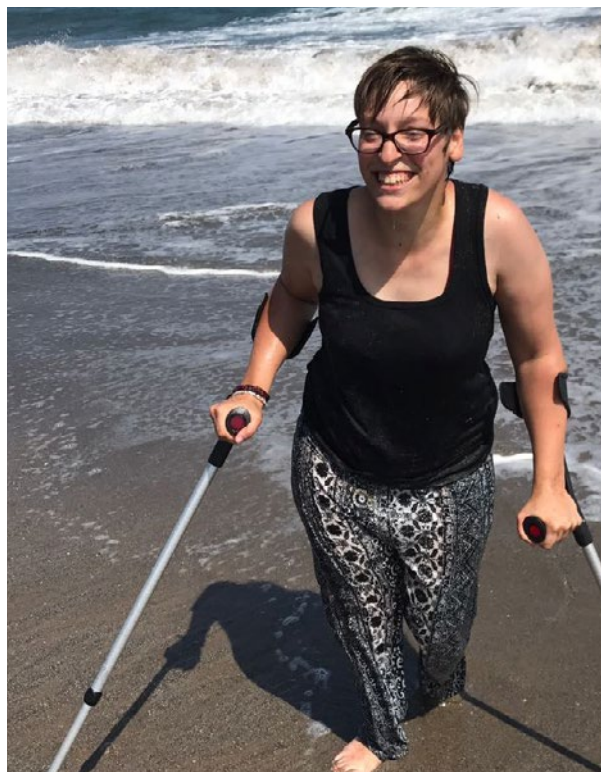


# Mut, Zeit und Geld

Interview mit Bettina Geyer

**Bettina Geyer** ist Mitte Dreißig und seit ihrer Geburt auf einen Rollstuhl angewiesen. Nach dem Abitur studierte sie auf Lehramt für die Mittelschule, entschied sich aber nach dem Referendariat für eine andere Laufbahn. Heute arbeitet sie beim Bezirk Oberbayern und ist zuständig für Werk- und Förderstätten für Menschen mit Behinderung.

Bettinas große Leidenschaft ist das Reisen. Gerne auch sehr weit weg. Wie macht sie das? Wo liegen die größten Herausforderungen?



**WELLE:** Du warst schon viel in der Welt unterwegs, was für eine Frau im Rollstuhl nicht unbedingt selbstverständlich ist. Wie kam es dazu?

**BETTINA GEYER:** Vor ungefähr zehn Jahren hat mich ein Freund eingeladen, ihn in Bali zu besuchen. Zwei Wochen war ich bei ihm, dann bin ich weitere vier Wochen alleine weitergereist. Bei dieser Reise habe ich gemerkt, dass ich gut zurecht komme und mir das Alleine-Reisen sehr viel Spaß macht.

**Wie bist Du unterwegs?**

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder einem Fahrer.

**Und das klappt immer?**

Ja, sogar sehr gut. Auf Reisen habe ich es nicht eilig. Wenn einmal etwas länger dauert oder ein Zug nicht barrierefrei ist, dann ist es halt so. Die Menschen vor Ort sind sehr hilfsbereit, irgendwie bin ich noch in jeden Bus, in jedes Flugzeug und in jeden Zug gekommen.

**Gibt es da einen Unterschied zu Deutschland?**

Ja, in Asien beispielsweise sind die Menschen sehr pragmatisch. Wenn ich bei einem Tempel die Stufen nicht hochkam, habe ich jemanden gebeten, mit hochzutragen. Es haben sich sofort noch ein paar andere gefunden, die mitgeholfen haben. In Deutschland stellen sich Menschen eher die Frage, ob die Versicherung zahlen würde, falls etwas beim Helfen passieren sollte. Auf die Idee, erst einmal über die Versicherung nachzudenken, käme in Asien niemand.

**Wie planst Du so eine Reise?**

Ich lese im Vorfeld sehr viele Reiseblogs und informiere mich auf Social Media. Wenn ich ungefähr weiß, was ich alles sehen möchte, gehe ich in mein Reisebüro in München, um Flug und Hotels zu buchen. Hotels buche ich nicht über Buchungsportale, sondern wirklich nur im Reisebüro. In Europa gelten DIN-Normen. Wenn ein Hotel als barrierefrei beworben ist, dann ist es das in den meisten Fällen auch. In vielen Ländern wird der Begriff sehr dehnbar verwendet.

Meine Beraterin im Reisebüro weiß sehr genau, dass die Hotels, die sie mir empfiehlt, für mich auch geeignet sind. Falls es doch nicht der Fall wäre, was bislang noch nie passiert ist, hätte ich sofort eine Ansprechpartnerin in Deutschland, die sich um das Problem kümmern würde.

**Reist Du alleine?**

Unterschiedlich. Manchmal verreise ich auch mit meinem Lebenspartner Marcel, der ebenfalls im Rollstuhl sitzt. Besonders in Südamerika sind wir zu zweit unterwegs, weil ein Teil von Marcells Familie in Chile lebt. Wenn ich ehrlich bin, reise ich aber lieber alleine. Ich mag es, wenn ich mich auf Reisen mit niemandem abstimmen muss und in meinem eigenen Tempo unterwegs sein kann. Allein zu reisen, ist für mich super wichtig und gibt mir immer wieder einen Kick in Sachen Selbstständigkeit.

**Ist es alleine auch einfacher, Kontakt zu den Menschen vor Ort zu bekommen?**

Auch das. In Bali beispielsweise wurde ich zu einer balinesischen Familie zum Kaffeetrinken eingeladen. Es war ein



Bettina Geyer unterwegs

wunderbares Erlebnis. Wir sind auch nach zehn Jahren immer noch in Kontakt.

### Wenn Du Fernreisen machst, bist Du dann eher auf dem Land oder in Städten unterwegs?

In Städten. Eine gewisse Infrastruktur ist einfach notwendig. Ich habe keinen Führerschein, mein Partner auch nicht. Ohne eigenes Fahrzeug in sehr ländliche Regionen zu kommen, ist dann wirklich nur noch mit Fahrer möglich, dort ein passendes Hotel zu finden, ist kompliziert. Es ist zwar nicht alles möglich, aber viel mehr, als viele Menschen mit Behinderung denken.

### Hast Du eine Lieblingsstadt?

Vor zwei Jahren war ich in New York. Ich war noch nie in einem so gut ausgestatteten barrierefreien Hotel, und auch die Stadt selbst war ideal für mich. Letztes Jahr war ich in Tokio. Auch das ging ziemlich gut.

### Hast du ein Traumziel?

Ich würde gerne einen richtigen großen Roadtrip machen. Die Route 66 von der Ost- zur Westküste in Amerika.

### Nach so vielen Reisen - was würdest du sagen, sind die wichtigsten Voraussetzungen?

Zeit, Geld und Mut. Es klappt nicht immer alles auf Anhieb, bei einem zu engen Zeitplan kann da schnell Stress aufkommen. Ich buche über ein Reisebüro und gebe manchmal auch etwas mehr Geld aus, um gut untergebracht zu sein. Mut erfordert es vor allen Dingen am Anfang. Man sollte offen sein und sich auch trauen, unterwegs Menschen um Hilfe zu bitten. Ohne Hilfe geht es nämlich nicht. Mir hilft es unterwegs sehr, dass ich sehr gut Englisch spreche. Besonders im städtischen Umfeld komme ich damit leicht mit Menschen in Kontakt und bekomme unterwegs auch die Infos, die ich brauche.

Es ist immer hilfreich, sich mit den Mitnahmerichtlinien und Versicherungsbedingungen der Airlines für Rollstühle und andere Hilfsmittel auseinanderzusetzen - findet man aber immer bei der jeweiligen Airline - dann kann man sich zum einen gut vorbereiten und die Hilfsmittel präparieren bzw. weiß, an wenn man sich wenn muss, wenn doch mal was kaputt geht - ist mir auch schon passiert.

### Wo wird die nächste Reise hingehen?

Wir wollen Südamerika weiter erkunden. In Chile, Argentinien und Brasilien waren wir schon. Als nächstes steht Kolumbien auf dem Plan. ■

**BLOGS**, die ich gerne zur Vorbereitung nutze:

Wheelie Wanderlust:  
[www.wheeliewanderlust.de](http://www.wheeliewanderlust.de)

Barrierefrei Reisen:  
[www.barrierefrei-reisen.info/](http://www.barrierefrei-reisen.info/)

Accessible Japan - Your Guide to Barrier-Free Travel in Japan:  
[www.accessible-japan.com](http://www.accessible-japan.com)

*Accessible ... gibt es nahezu für jedes Land :)*

Falls man mal Tauchen oder Schnorcheln gehen möchte – ich kann die Tauchschule Water WorxX Scuba Dive Center Padang Bai auf Bali wärmstens empfehlen. Die Tauchschule hat sich auf Menschen mit Behinderung spezialisiert.

[www.waterworxbali.com/divecenter-padang-bai-bali.html](http://www.waterworxbali.com/divecenter-padang-bai-bali.html)

# Social Media – eine lebendige Sache

Melanie Strasser kümmert sich um Social Media in der Langau.

**Mein Name ist Melanie Strasser, seit März 2020 arbeite ich als Verwaltungsfachangestellte hier in der Langau.**

Seit einigen Jahren gehört der Bereich soziale Medien mit zu meinen Aufgaben. Ich erstelle aktuelle Posts und überlege mir immer wieder neue Aktionen für unsere Accounts, was für mich eine wunderbare und kreative Abwechslung zur klassischen Büroarbeit ist.

Wegen meiner Behinderung nutze ich für die Arbeit am PC einen speziellen Joystick, mit dem ich Instagram und Facebook auch sehr gut am Computer bearbeiten kann.

Ich bin kreativ, entwickle gerne neue Ideen und lege viel Wert auf Formulierungen. Wichtig ist es mir vor allen Dingen, Posts zu verfassen, die Menschen mit Einschränkungen und deren Angehörige ansprechen und ihnen Infos geben, die ihnen im Alltag weiterhelfen. Als Mensch mit Behinderung weiß ich aus eigener Erfahrung, wie Barrierefreiheit aussehen muss und wo Schwierigkeiten lauern, die auf den ersten Blick nicht offensichtliche sind. Mir ist wichtig, dass man spürt: Hier schreibt ein Mensch mit eigener Erfahrung.

Grundsätzlich ist das Bearbeiten von Social-Media-Beiträgen für mich gut

machbar. Allerdings stehen am PC nicht alle Funktionen zur Verfügung, die man vom Handy kennt. Die Auswahl an Stickern ist zum Beispiel eingeschränkt, und eine Storymeldung für einen neuen Beitrag zum Anklicken lässt sich am Computer nicht direkt erstellen. Das fordert meine Kreativität – ich suche dann nach alternativen Lösungen.

Beim Posten von Filmen bin ich auf Unterstützung angewiesen. Ruhige Filmaufnahmen sind mir aufgrund meines Handicaps nicht möglich, und auch die Bearbeitung ist für mich schwierig. Umso mehr freue ich mich über Videos, die mir haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende zur Verfügung stellen. Filme sind für unseren Account wichtig, weil sie in den sozialen Medien die größte Aufmerksamkeit erzeugen.

Ein Social-Media-Account lebt und wächst durch interessante und regelmäßige Beiträge. Deshalb freut es mich umso mehr, dass es mir im vergangenen Jahr gelungen ist, die Zahl unserer Follower auf Instagram von 450 auf über 1.000 zu steigern.

Mir ist es sehr wichtig, dass das Thema „Barrierefreiheit“ auch in den sozialen Medien mehr Raum bekommt. Durch unser Engagement auf Instagram & Co. sind wir deshalb in gewisser Weise ein lebendiges Beispiel für gelebte Teilhabe.

**Wer uns auf Instagram und Facebook folgt, erhält stets aktuelle Neuigkeiten aus der Langau. Und auch in Zeiten, in denen man nicht vor Ort ist, bleibt man so mit der Langau verbunden. 😊**

MELANIE STRASSER

 @langau\_e.v

 dieLangau



Melanie Strasser an ihrem Arbeitsplatz

# Alles außer planmäßig

## Meine autistische Tochter mit Down-Syndrom

Doro May hat bereits zwei Bücher über das Leben mit ihrer Tochter Tina geschrieben. Mittlerweile ist Tina 30 Jahre alt und lebt in der Nähe ihrer Familie in einem Wohnheim.

Das Buch ist während der Corona-Pandemie entstanden und thematisiert am Rande auch die Herausforderung der Kontaktbeschränkungen für Bewohnerinnen von Wohneinrichtungen in dieser Zeit. Auf knapp 160 Seiten schildert die Autorin Alltagssituationen und Herausforderungen im Umgang mit Tina. Der Fokus liegt dabei weniger auf Tina selbst als vielmehr auf ihrer Umgebung und den Menschen, die Tina begegnen. In diesem Sinne zeigt das Buch, wie Menschen im Autismus-Spektrum Wege zu den Eltern, zu den Geschwistern, zu den Betreuern und zur Gesellschaft einschlagen können.

Doro May verschweigt bei aller Erzählfreude nicht die unvorstellbaren Herausforderungen und Stimmungstiefs, die die Geburt eines Kindes mit Behinderung bei betroffenen Müttern, Eltern und Geschwistern hervorruft. Man spürt ihren Fokus auf gelingende Inklusion aus der Sicht von Betroffenen deutlich. Gelingende Inklusion dürfe allerdings nicht nur eine Erwartung von Betroffenen an die Gesellschaft sein, sondern sie müsse auch von Betroffenen – also von beiden Seiten – gewollt sein. Gleichzeitig ist ihre Haltung zur Pränataldiagnostik und zur Forschung zur Verhinderung von Föten mit Behinderung authentisch und pragmatisch.

Das Buch mit seinen 26 Kapiteln liest sich flüssig und berührt sehr. Viele Alltagssituationen werden gestreift. Auch Themen wie die Erfahrungen von Schattenkindern, die verletzte Sexualität von Menschen mit Behinderung, ästhetische Operationen oder die Mangel-Ernährung bleiben nicht außen vor.

Das Buch macht betroffenen Eltern und auch nicht betroffenen Menschen Mut, die Augen für gelingende Inklusion zu öffnen. Letztlich bietet das Leben mehr als „normal“ und Doro May führt Leserinnen und Leser dabei mit Leichtigkeit und Tiefe auf einen guten Weg. ■

MARKUS EBINGER



**Doro May**  
**Alles außer planmäßig – Meine autistische Tochter mit Down-Syndrom**  
 Neufeld Verlag 2021  
 ISBN 978-3-86256-167-4  
 17,00 €



## Christine Klein

Vorsitzende des  
Aufsichtsrates der Langau

Aufgewachsen in Unterfranken kam ich Mitte der 1970er Jahre zum ersten Mal in die Langau. Ich war Sekretärin von Hedwig Döbereiner auf dem Schwanberg und die Gründerin der Langau wollte mir natürlich auch diesen „besonderen Ort“ zeigen. Ich blieb – und war für mehrere Jahre die Assistentin der Heimleiterin, Anne Hertle. In dieser Zeit, ich war Anfang 20, habe ich viel gelernt. Der Baubeginn des Erweiterungsbaues mit barrierefreien Zimmern und einem Therapiebad stand an und der Gästebetrieb musste weiterlaufen. Ich erinnere mich an die Familienfreizeit in meinem ersten Sommer in der Langau: Eltern mit behinderten Kindern, ich hatte keine Berührungsängste, es war leicht und völlig normal. Es gehörte dazu. Und das ist wohl diesem „besonderen Ort“ geschuldet: die Atmosphäre des Hauses, das Zusammenspiel von gemütlichen Räumen, der bezaubernden Landschaft, vor allem einer Kultur der Herzlichkeit und des Verstehens, der Menschen, die dort aus und ein gingen. Es war gleichzeitig eine Herausforderung und Selbstverständ-

lichkeit für diejenigen, die das Haus leiteten und alle Mitarbeitenden, die in ihrer jeweiligen Aufgabe die Langau zu dem machten, was sie bis heute ist: ein Ort der Erholung, der Begegnung und der Bildung für Menschen mit und ohne Behinderung.

Meine Aufgabe umfasste neben Büro und Verwaltung auch die Mitwirkung in Familienfreizeiten und schließlich trauete man mir auch die Leitung der „Steiner Kinderfreizeit“ zu, die damals noch vier Wochen dauerte.

Durch diese Erfahrung entschied ich mich für weitere Ausbildungen, zunächst an der Fachakademie in Rottenbuch, dann an den Hochschulen in Benediktbeuern. Beruflich bin ich selbständig mit dem Institut Fenestra, einer Fachstelle zur Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Der Kontakt zur Langau riss nie ab. Fortan ehrenamtlich. Für einige Jahre übernahm ich – Ende der 90er Jahre – die

Leitung für Erholungswochen für alleinerziehende Mütter mit behinderten Kindern. 2007 wurde ich in den Trägerverein Langau e. V. berufen. Seit 2010 bin ich im Aufsichtsrat, seit 2012 dessen Vorsitzende. Die Planung und Umsetzung der Generalsanierung der Langau – die Einweihung war 2017 – fiel in diese Zeit.

Der Aufsichtsrat greift nicht in das operative Tagesgeschäft ein. Das ist die Aufgabe des geschäftsführenden Vorstandes. Der Aufsichtsrat schafft hierfür die Rahmenbedingungen und überprüft sie. Ich bin in diese Aufgabe hineingewachsen. Wir sind ein Team von vier Leuten, das gut zusammen wirkt und mit den anderen Mitgliedern des Trägervereins in regelmäßigem Austausch steht – zum Wohle der Langau.

Ich verweise hierzu auf die Chronik der Langau „Einfach Mensch sein in der Langau, 1964-2021“. ■

CHRISTINE KLEIN

## Gemeinsam für mehr Teilhabe

Diakonische Arbeit kann nur gelingen, wenn die Politik deren Bedeutung erkennt und weiter fördert.

Montagsmorgen in der Langau. Die ersten Gäste kommen zum Frühstück in den Speisesaal. Einige sind noch ein wenig verschlafen, andere schon voller Energie. Man hört Gespräche, manchmal auch Gelächter. Jemand hilft beim Tablett, ein anderer zeigt den Weg zum Tisch. Für viele Menschen ist ein Aufenthalt hier etwas Besonderes: ein paar Tage raus aus dem Alltag, Zeit zum Durchatmen, Zeit für Begegnungen. Für Familien mit einem Kind mit Behinderung kann das eine große Entlastung sein. Orte wie die Langau zeigen, was Teilhabe ganz praktisch bedeuten kann: Menschen mit und ohne Behinderung verbringen Zeit miteinander. Familien finden Erholung. Kinder und Erwachsene erleben Gemeinschaft. Und sie merken: Ich bin willkommen. Ich gehöre dazu.

Die Diakonie engagiert sich seit ihrem Bestehen dafür, dass solche Orte bestehen können.

Die Arbeit mit und für Menschen mit einer Behinderung gehört gewissermaßen zur DNA der Diakonie. Doch wir spüren auch: Die Rahmenbedingungen werden schwieriger. In vielen Bereichen der sozialen Arbeit wird das Geld knapper. Öffentliche Haushalte stehen ebenso unter Druck wie die Kassen. Gleichzeitig steigen die Kosten. Für Angebote für Menschen mit Behinderung bedeutet das eine besondere Herausforderung. Denn gute Begleitung, barrierefreie Häuser oder inklusive Freizeitangebote lassen sich nicht einfach „billiger“ machen.

Dabei gibt es in Deutschland eigentlich einen klaren

Grundsatz: das Subsidiaritätsprinzip. Das heißt, viele soziale Aufgaben werden von freien Trägern wie der Diakonie übernommen. Sie sind nah an den Menschen und wissen aus Erfahrung, was gebraucht wird. Der Staat sorgt dafür, dass diese Arbeit möglich ist und sorgt – eigentlich – für eine angemessene finanzielle Ausstattung. Dieses Zusammenspiel hat viele Jahre gut funktioniert. Wenn aber die öffentlichen Mittel knapper werden, gerät dieses Gleichgewicht unter Druck. Viele Einrichtungen erleben das bereits heute. Die Kosten steigen, Fachkräfte sind schwer zu finden, und gleichzeitig wachsen die Erwartungen an Qualität und Teilhabe. Und leider erleben wir auch in der politischen Debatte immer häufiger, dass die Leistungen unseres Sozialstaats als „zu teuer“ in Frage gestellt werden. Dabei ist die Rechtslage – und unser eigener Wertekanon – eindeutig: Menschen mit einer Behinderung sollen selbstbestimmt leben, reisen, lernen und arbeiten können. Und auch Familien brauchen Orte, an denen sie Kraft schöpfen können. Einrichtungen wie die Langau leisten genau das – aber sie brauchen verlässliche Unterstützung.

Gerade deshalb ist der Zusammenhalt innerhalb der Diakonie so wichtig. Unsere Träger und Einrichtungen stehen nicht allein. Gemeinsam können wir auf Herausforderungen aufmerksam machen und uns dafür einsetzen, dass Angebote erhalten bleiben. Denn am Ende geht es nicht um Haushaltszahlen. Es geht um Menschen, um Familien, die Entlastung brauchen, und um Begegnungen, die Mut machen. Es geht um Orte wie die Langau, an denen spürbar wird, dass Gemeinschaft trägt. Dafür steht die Diakonie – und dafür setzen wir uns weiterhin ein. ■

SANDRA SCHUHMANN  
Vorständin Soziales  
Diakonisches Werk Bayern e.V.



Sandra Schuhmann

# Woran merkt man, dass die Langau ein christliches Haus ist?

Diese Frage ist in gewissem Sinn etwas frech. Denn ein Haus kann im Grunde nicht christlich sein. „Christlich sein“ können nur Menschen, die an Jesus Christus glauben und ihm vertrauen. Also müsste man eher fragen: Woran merkt man, dass die Arbeit der Langau von Menschen getragen wird, die im christlichen Glauben ihre Wurzeln haben? Dazu habe ich einige Stichworte zusammengestellt, die am Ende vielleicht als Ganzes diese Frage beantworten.

## Ursprung und Trägerschaft

Die Langau wurde 1965 vom Bund Christlicher Pfadfinderinnen (BCP) gegründet. Diese lebten insbesondere die christlich-benediktinische Spiritualität, die durch die Communität Casteller Ring bis heute am unterfränkischen Schwanberg gelebt wird.

## Leitbild und Atmosphäre

Das Haus versteht sich als Ort der Begegnung, Bildung und Erholung, geprägt von einem christlichen Menschenbild, in dem „jeder mit anpackt“ und Nächstenliebe gelebt wird.

## Kapelle

Mit der Arche gibt es eine Kapelle, die als Gebets- und Gottesdienstraum allen Gästen offen steht.

## Christliche Symbole

Im Haus prägen christliche Symbole und Bilder die Atmosphäre, die das Vertrauen auf Gott symbolisieren.



## Pädagogisch-theologische Angebote

Es gibt pädagogisch-theologische Angebote wie die Kar- und Ostertage oder die Silvesterfreizeit. Im Rahmen von Freizeiten werden Gottesdienste gefeiert.

## Inklusion und Haltung

Die Arbeit, die stark auf Menschen mit Behinderungen ausgerichtet ist, basiert auf dem christlichen Grundsatz, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist („Einfach Mensch sein“).

## Gäste

Viele unserer Gäste kommen aus Kirchen und Gemeinden. Wir verstehen uns als ökumenischen Gastgeber mit evangelischer Verwurzelung.

## Diakonie

Unser Dachverband ist die Diakonie Bayern. In diesem evangelischen Sozialverband sind wir zu Hause und verstehen uns als diakonische Dienstgemeinschaft.

## Erholung und Seelsorge

Als christliches Haus bieten wir Erholung und Seelsorge an einem besonderen Ort. Der Abstand zum Alltag ermöglicht Seelsorge zwischen Tür und Angel und auf dem Weg.

An all diesen Dingen merkt man hoffentlich, dass die Langau ein „christliches Haus“ zum Wohl von Menschen ist. ■

MARKUS EBINGER

# Rückblicke



# Griechischer Tanz

Ein Tanzerlebnis mit Susanne Lober im Gartensaal der Langau



„Personen, die sich gerne bewegen und tanzen“, so steht es im Langauer Jahresprogramm 2026.

Vom 6. bis 8. Februar 2026 fand in der Langau das Seminar „Griechischer Tanz“ unter der Leitung von Susanne Lober statt. Durchaus ein Experiment, denn sowohl die Räumlichkeiten als auch der Fußboden mussten passen. Susanne, die vorher durch ein anderes Seminar die Langau kennenlernte, fand, dass dies im Gartensaal durchaus möglich sei. Sie behielt recht. Vierzehn Frauen und zwei Männer – mit und ohne Tanzerfahrung – wurden behutsam Schritt für Schritt an ein großartiges Tanzerlebnis herangeführt. Der traditionelle griechische Tanz wird größtenteils im Halbkreis getanzt, die erste und die letzte Person sind dabei entscheidend und geben der Gruppe Führung und Stabilität. Entscheidend ist natürlich die Musik, manche klingt vielleicht etwas ungewohnt für unsere westeuropäischen Ohren und auch die Rhythmen verlangen ein sehr genaues Hinhören. Als Originalinstrumente seien hier Lyra,

Zournas, Ntaoli, Klarinette genannt. Anhand der mitgebrachten Landkarte zeigte Susanne die verschiedenen Regionen, aus denen die Tänze stammten und erläuterte Kultur und Hintergrund des jeweiligen Tanzes wie beispielsweise beim Omal, einem pontischer Volkstanz der sogenannten „Schwarzmeergriechen“. Omal bringt, wie alle pontischen Tänze, Stolz und Lebensfreude zum Ausdruck, aber auch Widerstand und Trauer aus der Zeit, als sie unter der Herrschaft der Türken zu leiden hatten und ihre Heimat schließlich verlassen mussten.

Das Seminar verband vieles: Gemeinschaft und Lebensfreude durch Bewegung und Musik, aber auch Nachdenklichkeit und innerer Ruhe. Auch ein junger Mann mit Behinderung war als Teilnehmer mit dabei – in der Langau etwas ganz Selbstverständliches. Susanne Lober hat dieses Experiment in jeglicher Hinsicht bravourös gemeistert. Alle wollen wiederkommen. ■

CHRISTINE KLEIN,  
*Benediktbeuern, 25.02.2026*



Hand in Hand, Vielfalt, die verbindet

# Inklusive Faschingsfreizeit

Eine Woche voller Gemeinschaft, Kreativität und vielfältiger Aktivitäten.

Unter dem Motto „Hand in Hand, Vielfalt, die verbindet“ fand vom 15. bis 20. Februar eine fröhliche, abwechslungsreiche und gelungene Faschingsfreizeit in der Langau statt. Sechs Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf nahmen teil und erlebten eine Woche voller Gemeinschaft, Kreativität und vielfältiger Aktivitäten.

Zu Beginn standen kreative Angebote im Mittelpunkt. Es wurden fantasievolle Faschingskostüme gestaltet und selbstgebastelte Nachtlichter angefertigt, die abends für eine gemütliche Atmosphäre sorgten. Ein besonderes Highlight war der Besuch des Steingadener Jugendfaschings. Die Teilnehmenden nutzten mit großer Begeisterung die Tanzfläche und die Karaoke-Bühne und trugen so ganz selbstverständlich zu einer inklusiven Stimmung bei.

Auch kulturell bot das Programm einige Höhepunkte. Bauer Sepp gastierte mit seiner Theaterbühne in der Langau und zeigte das Stück „Esel Pedro verkleidet sich“, das für viele heitere Momente sorgte. Zudem stand ein Kinobesuch an: Gezeigt wurde der Film Die drei ???, der bei Groß und Klein Spannung auslöste. Ein Ganztagesausflug führte ins Deutsche Museum nach München, wo zahlreiche interaktive Ausstellungen zum Entdecken und Ausprobieren einluden.

Das winterliche Wetter mit reichlich Schnee bot ideale Bedingungen für ausgiebigen Rodelspaß. Besonders bereichernd war außerdem eine gemeinsame Faschingsfeier mit einer weiteren Kindergruppe aus dem Kinderhospiz Bad Grönenbach, die ebenfalls zu Gast in der Langau war. Beim Tanzen, Lachen und Feiern entstanden wertvolle Begegnungen und neue Kontakte.

Eine Premiere stellte in diesem Jahr die Begleitung eines Kindes dar, das neben

dem Down-Syndrom zusätzlich mit Zöliakie und Diabetes lebt. Durch sorgfältige Vorbereitung, eine Schulung durch die Eltern sowie das engagierte Handeln des ehrenamtlichen Teams – insbesondere der betreuenden Mitarbeiterin – konnte eine sichere und selbstverständliche Teilnahme ermöglicht werden. Dieses Beispiel verdeutlicht, wie durch gute Zusammenarbeit und umsichtiges Handeln Inklusion gelingen kann.

**Die Freizeit hinterließ viele positive Eindrücke und wertvolle Erfahrungen. Ein besonderer Dank gilt allen Ehrenamtlichen, die diese inklusive Faschingsfreizeit ermöglicht haben. Nun freuen wir uns schon auf das nächste gemeinsame Abenteuer: unsere erste Familienfreizeit 2026 über die Ostertage. ■**

MARTIN HORNER





# Silvesterfreizeit

## Jahreswechsel bei herrlichem Wetter und in bester Gesellschaft

Unsere diesjährige Silvesterfreizeit war mit 35 Teilnehmenden so gut gebucht, wie seit 2019 nicht mehr. Sie bot die perfekte Mischung aus Erlebnissen und Gemeinschaft.

Bei herrlichem sonnigem Winterwetter erkundeten wir die Region und tauchten auch im Besucherbergwerk Peißenberg tief in die Geschichte unter Tage ein. Sogar Menschen in Rollstühlen können dort mit unter Tage einfahren und eine Sprengung live miterleben. Wieder am Tageslicht wurde es beim Besuch im Honigdorf Seeg im Bienenmuseum süß, wo wir alles über die faszinierende Welt der Bienen lernten.

Höhepunkt war natürlich die Silvesternacht mit einem besinnlichen Gottesdienst und dem von den Mitarbeiterinnen fantastisch dekorierten Silvesterbuffet. Anschließend haben wir gemeinsam mit einer Gruppe der Lebenshilfe Aichach Polonaise getanzt und einem talentierten Sänger der Lebenshilfe gelauscht. Bevor wir dann um Mitternacht mit einem Glas Sekt, Orangensaft und Wunderkerzen das neue Jahr begrüßen konnten, genossen wir die fröhliche Atmosphäre mit Musik und Spielen im Alten Saal.

Die ersten Anmeldungen für die Silvesterfreizeit 2026 sind schon eingegangen und wer dabei sein möchte, sollte frühzeitig buchen. ■

MARKUS EBINGER



*Am Abend konnten wir auch Waltraud Bartsch feiern, die als einzige das Rätsel in der welle 2/2025 gelöst hatte. Sie gewann zwei wunderschöne Müslischalen aus der Töpferei der Herzogsägmühle in Peiting.*

# Unterstützung der Dr. med. Heide Paul-Toebelmann-Stiftung

Wir halten für unsere besonderen Gästen mit ihren pflegenden Angehörigen bei Bedarf viele Hilfsgeräte bereit. Diese benötigen wir in einer Qualität, die eine leichte und sichere Bedienung ermöglicht und die auch im Urlaub eine zuverlässige, sichere und flexible Versorgung sicherstellt. Diese Geräte bekommen wir von Kostenträgern nicht finanziert.

So benötigen wir zurzeit einen akkubetriebenen Patientenlifter, mit dem sich pflegebedürftige Personen zwischen Bett, Rollstuhl oder Bad bewegen lassen. Ein solches Gerät und die dazugehörigen Tragegurte in drei verschiedenen Größen und zweifacher Ausführung stellen eine erhebliche Anschaffung dar.

**Dafür konnten wir jetzt durch Kontakte die Dr. med. Heide Paul-Toebelmann-Stiftung gewinnen, die uns dankenswerterweise diese Anschaffung ermöglicht hat.**

Die 2006 gegründete Dr. med. Heide Paul-Toebelmann Stiftung hat es sich zum Ziel gesetzt, bedürftige pflegende Angehörige zu unterstützen. Heide Paul-Toebelmann (1923-2019) war eine Kinderärztin und Beamtin im höheren medizinischen Verwaltungsdienst in Karlsruhe. ■

## Sabine Pusch

Seit November Leiterin des Service im Speisesaal



Mein Name ist Sabine Pusch, ich bin 37 Jahre alt und arbeite seit November 2025 im Service der Langau. Ich habe die Nachfolge von Susanne Häuserer angetreten, die im November in den wohlverdienten Ruhestand gegangen ist.

Gebürtig bin ich aus Peiting und dort immer noch stark verwurzelt. Privat verbringe ich meine Zeit sehr gerne in unseren wunderschönen Bergen oder mit einem guten Buch in meinem Garten. Der tägliche Umgang im Speisesaal mit unseren Gästen der Langau bereitet mir Freude und ist sehr abwechslungsreich. Mein Ziel ist es, dass sich jeder Gast wohlfühlt und dank unserer guten Küche, einen genussvollen Aufenthalt in der Langau genießen kann. ■

# „In d' Schwaig“

## Beschilderung mit den alten Hofnamen

Hausbezeichnungen sind insbesondere in ländlichen Regionen in Oberbayern ein lebendiger Teil der bayerischen Kulturlandschaft.

Hofnamen oder Hausnamen dienen traditionell dazu, ein Anwesen und dessen Bewohner zu identifizieren, auch wenn der eigentliche Familienname ein anderer ist. Im Dorfleben wird oft nicht der amtliche Nachname genutzt, sondern der Hausname vorangestellt, z. B. „Forster Hans“ für Johann Maier, der im Anwesen „Forster“ wohnt. Ein Vorbesitzer prägt den Namen, oft über Jahrhunderte, selbst wenn die Familie längst gewechselt hat. Vor der Einführung von Straßennamen und Hausnummern waren Hausnamen essenziell für die eindeutige Identifizierung von Gehöften. Die Erforschung und Dokumentation von Hausnamen ist als immaterielles Kulturerbe in Bayern anerkannt.

Nur wenige Hausnamen in Steingaden gehen auf einen alten historischen Bezug zurück. Im Gebiet des Prämonstratenserklosters waren Hausnamen nicht notwendig, da die Mönche alle ihre Untertanen persönlich kannten. Im Jahre 1760 verfügte der bayerische Staat, dass allen bewohnten Gebäuden ein sogenannter Hausname zuzuordnen sei. Man wollte bei der Erhebung von Steuern eine eindeutige Zuordnung der Bewohner zu ihren Häusern sicherstellen, um damit zukünftig Steuerhinterziehern keine Schlupflöcher mehr offen zu lassen. Wegen der damals sehr vielen gleichen Familiennamen war dies für die überörtlichen Steuerbehörden nun eine zusätz-

liche Kontrollmöglichkeit. Im Jahre 1760 gab es beispielsweise im Bereich der heutigen Gemeinde Steingaden ganze 37 Anwesen, die von Familien mit dem Namen „Spindler“ bewohnt waren!

Diese damals auf staatliche Anordnung durch das Kloster Steingaden zu erstellende Hausnamenliste, heute im Hauptstaatsarchiv München aufbewahrt, lässt deutlich den Widerwillen des damit beauftragten Chorherren erkennen. Diese Arbeit wurde mit wenig Sorgfalt verrichtet, bei der Mehrzahl der Anwesen wurde einfach nur der im Dialekt

gesprochene Vorname des Hofinhabers wie: Veit, Sima, Isak, Thoma u. a., oder dessen Beruf wie: Spengler, Ziegler, Sattler, Bohrer und oft einfach die Lage des Hofes wie: Haldenbauer, Bichlmann, Wieselbauer in diese Hausnamen-Liste eingetragen.

Als der bayerische Staat im Jahre 1809 ein neues Grundsteuerkataster erstellte, das sogenannte Urkataster, wurde die bisherige Zuordnung der Anwesen nach Hausnamen, nun durch neu eingeführte Hausnummern ersetzt, jedoch durften auch weiterhin die bisherigen

Hausnamen zusätzlich mit angeführt werden. Ab dem Jahre 1861 wurden dann jedoch im amtlichen Schriftverkehr die Hausnamen endgültig weggelassen. Die Bevölkerung hatte sich aber inzwischen so an die Hausnamen gewöhnt, dass sie diese in der täglichen Umgangssprache weiterhin benutzten. Diese Gewohnheit ist in Steingaden bis in die heutige Zeit so erhalten geblieben.

Gerne haben wir uns an der lokalen Initiative zur Beschilderung mit den alten Hofnamen beteiligt. So prangt jetzt das Emaille-Schild „in d' Schwaig“ (sprich: in da/dr Schwaig) über dem südlichen und ursprünglichen Eingang. Unser Hofname erinnert an die Funktion eines ganzjährig auf Grünland und Milchviehhaltung spezialisierten landwirtschaftlichen Betriebes im Alpenraum. Die Langau war eine Schwaige des Klosters Steingaden. ■



## Wechsel im Aufsichtsrat der Langau

Am 15. November 2025 fand die Mitgliederversammlung des Aufsichtsrates statt.

Turnusgemäß stand im Herbst 2025 die Wahl des Aufsichtsrats durch die Mitgliederversammlung an. Dabei war im Vorfeld schon klar, dass Robert Scheidt auf eigenen Wunsch aus dem Aufsichtsrat ausscheiden würde und nicht mehr zur Wahl stand.

Die Mitgliederversammlung bestätigte am 15. November 2025 in geheimer Wahl die bisherige Vorsitzende des Aufsichtsrats Christine Klein und den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden Wolfgang Krach in ihren Ämtern. Als Mitglied des Aufsichtsrats wurde Andreas Lay im Amt bestätigt und Thomas Steinhauser neu dazu gewählt. Alle

Kandidaten haben die Wahl angenommen. Christine Klein bedankt dich für das Vertrauen und betont die Teamarbeit im Aufsichtsrat. Sie dankte auch den Mitgliedern des Vereins für alle Unterstützung und weist auf die Bedeutung einer positiven Atmosphäre und eines guten Miteinanders in diesem Gremium hin. Als Träger des Vereins und damit der Langau übertrage sich dies auch auf alle, die in die Langau kommen: Sowohl die Mitarbeiter, als auch die Gäste. Sie dankt dem Wahlausschuss und den gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre Bereitschaft, sich zur Wahl zu stellen. ■

Die Mitgliederversammlung dankte den bisherigen Mitgliedern des Aufsichtsrats, insbesondere dem ausscheidenden Robert Scheidt, für die engagierte Mitarbeit in der vergangenen Wahlperiode.

## Shop an neuem Ort

Verkaufsladen im neuen Gewand jetzt wieder im Alten Saal

**Die zunehmende Zahl an Gästen hat die Auslastung unserer Gruppenräume erhöht. So war es notwendig geworden, die vor der Pandemie als Gruppenraum genutzte Bauernstube wieder als solchen herzurichten.**

In ihr war seit 2020 unser kleiner Shop untergebracht. Der Shop ist jetzt in den alten Saal umgezogen und hat dort einen schönen Platz gefunden. Das Mobiliar mit einer stilvollen Glasvitrine wurde speziell für die Präsentation von Verkaufswaren entwickelt. Die ausführende Schreinerei Pichl aus Böbing hat unter anderem die Museum-Shops in den bayerischen Schlössern eingerichtet.

Die ersten Gäste haben schon am neuen Ort eingekauft und sich über die Präsentation unserer Produkte aus dem Pfaffenwinkel und dem Allgäu gefreut.

**Der Ausbau unseres Shops wurde dankenswerterweise durch einen namhaften Beitrag aus der Hedwig-Döbereiner-Stiftung gefördert.**

Unser Shop ist ja nicht nur ein Verkaufsladen. Er ermöglicht unseren Gästen mit und ohne Handicap ein Einkaufserlebnis vor Ort, das zum Urlaub dazugehört und das nicht überall so einfach möglich ist. Im Frühjahr wollen wir den neuen Shop noch ganz offiziell einweihen. ■



# Aus „Kinder raus“ wird „Natur erleben“

Unser neues Konzept für Schulklassen von Franziska Schmitteckert.

Seit 2023 haben wir in Kooperation mit Jus Henseleit für Schulklassen das Programm „Kinder raus“ in der Langau veranstaltet. Das bestehende Konzept von Jus Henseleit in Verbindung mit einer hauptamtlichen Referentin in der Langau führte in zwei Jahren fast 30 Schulklassen in die Langau. Sie erlebten mit unserer Referentin Franziska Schmitteckert und weiteren Honorarkräften ein vielfältiges Programm mit Bogenschießen, Baumklettern, Nachtwanderung, Kochen und Lagerfeuer in der Langau. Aufgrund der Menge an Veranstaltungen hätten wir zuletzt das Konzept von Jus Henseleit anpassen müssen, damit wir das Arbeitszeitpensum unserer Mitarbeiterin nicht über die Gebühr belasten. Um hier freier agieren zu können, haben wir die Kooperation mit Jus Henseleit zum Ende des Jahres 2025 beendet. Den Dank für die Kooperation haben wir gegenüber Jus Henseleit zum Ausdruck gebracht. Um Schulklassen weiterhin ein spannendes Programm bieten zu können, hat Franziska Schmitteckert ein neues

Konzept entwickelt. Unter dem Titel „Natur erleben“ bringt sie Kinder in die Natur und bietet vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten mit unmittelbarem Praxisbezug. Dabei steht das spielerische Erleben ökologischer Themen im Fokus. Ergänzt wird das Programm mit vielfältigen erlebnispädagogischen Aktionen. Durch die einzigartige Kombination aus Umweltbildung und Erlebnispädagogik entsteht eine spannende und abwechslungsreiche Klassenfahrt mit einem bedeutenden Mehrwert für die Teilnehmenden. Das Programm stellt eine ideale Ergänzung zum regulären Schulunterricht dar. Die Kinder können bereits Erlerntes praktisch umsetzen, Lehrkräfte können nach dem Aufenthalt inhaltlich auf die praktischen Erfahrungen aufbauen. 2026 haben schon rund 10 Schulklassen das neue Programm gebucht. ■



Weitere Infos auf unserer Website:  
[www.langau.de/natur-erleben](http://www.langau.de/natur-erleben)

## Rezertifizierung als Bildungseinrichtung

Alle drei Jahre wird unser Erwachsenen-Bildungswerk als Bildungseinrichtung durch die Zertifizierungsgesellschaft SQ-Cert zertifiziert. Im Januar 2026 stand wieder eine Re-zertifizierung nach QVB-Stufe A („Qualitätsentwicklung im Verbund von Bildungseinrichtungen“) an. Dabei wird die Dokumentation von wesentlichen Qualitätsstandards wie Abläufen, Zielen, Entwicklungsprozesse und die Zusammenarbeit in einem Verbund von Bildungseinrichtungen überprüft. Als Einrichtung der Erwach-

senenbildung erhalten wir dann einen Bericht, der Hinweise oder Abweichungen dokumentiert. Abweichungen müssten ggf. korrigiert werden, um die erneute Zertifizierung zu erhalten. In unserem Bericht gab es einige Hinweise, die wir gerne aufgreifen werden. So zum Beispiel eine strukturierte Befragung unserer Teilnehmenden an den Bildungsveranstaltungen. Abweichungen gab es keine. Somit haben wir wieder eine gültige Zertifizierung bis zum Januar 2029, die auch Voraussetzung

für die Förderung durch das Bayerische Erwachsenenbildungsförderungsgesetz (BayEbFöG) ist. ■

Ein herzliches Dankeschön gilt unserer Mitarbeiterin Katharina Rüther, die als Qualitätsbeauftragte der Langau die Rezertifizierung aufmerksam begleitet hat.

# Ehrenamt/Praktikum in der Langau

Gemeinsam einfach Mensch sein, gemeinsam Menschen helfen, gemeinsam Spaß haben, gemeinsam Barrieren überwinden und gemeinsam Inklusion leben!

Du suchst ein Praktikum oder Ehrenamt der besonderen Art? Du bist sozial engagiert? Du arbeitest gerne mit Menschen und im Team? Dann bist du bei uns an der richtigen Adresse! Die Bildungs- und Erholungsstätte Langau e.V. lädt

dich herzlich ein, uns bei unserer Mission, Entlastungsangebote für Menschen mit und ohne Behinderung anzubieten, zu unterstützen. Werde Teil des Teams, egal ob als ehrenamtlicher Mitarbeiter/in oder Praktikant/in.

## Wir bieten dir:

- eine der schönsten Urlaubsregionen in Deutschland, in unmittelbarer Nähe zur Wieskirche und dem Schloss Neuschwanstein
- eine sinnstiftende Aufgabe in der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung
- wir belohnen deine geschenkte Zeit mit einmaligen Erlennissen und Erfahrungen
- lerne Mitarbeitende aus ganz Deutschland und dem Ausland kennen und finde neue Freunde
- kostenlose Unterkunft und Verpflegung
- Übernahme der Reisekosten
- Auslagenerstattung z.B. bei Eintritten im Zuge der Betreuung
- eine Aufwandsentschädigung von 30€ pro Tag (auch als Praktikant)
- Tätigkeitsnachweis
- Möglichkeit eines Praktikums
- Möglichkeit Erwerb der Jugendleiterkarte, die umfangreiche Vorteile und Rabatte ermöglicht
- Umfassende Schulung und Vorbereitung
- Unterstützung und Anleitung durch erfahrene Pädagogen/innen

## Was sind deine Aufgaben/Was brauchst du:

- Begleitung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung
- ggf. Unterstützung bei der Pflege
- Gestaltung und Durchführung von Freizeitaktivitäten
- Teilnahme an Teambesprechungen
- 1–2 Wochen vor Ort
- Empathie und Teamfähigkeit

## Neugierig geworden?

Dann melde dich bei uns und wir beantworten dir gerne alle deine Fragen und würden uns sehr freuen, wenn du uns bei unserem Herzenzprojekt unterstützen möchtest.

- Martin Horner:  
**E-Mail: [teilhabe@langau.de](mailto:teilhabe@langau.de)**  
**Telefon: 08862 910213**
- Oder bewirb dich direkt auf:  
**[www.langau.de/ich-engagiere-mich](http://www.langau.de/ich-engagiere-mich)**  
 Hier findest du auch alle Termine und Veranstaltungen auf einen Blick. Wir freuen uns auf dich!

**BEWIRB DICH  
GLEICH JETZT!**

[langau.de/ich-engagiere-mich](http://langau.de/ich-engagiere-mich)



## Termine



18. April 2026

### **Heilkräuter & more. Lebensgeister aufwecken – frisch in den Frühling**

In der Umgebung der Langau bietet sich im Wald und auf Wiesen eine große Vielfalt an Kräutern. Die gesammelten Heilkräuter und Heilpflanzen werden pflanzenkundlich bestimmt und anschließend unter fachlicher Anleitung zu Salben, Tinkturen und Essenzen für die Hausapotheke verarbeitet. Für alle Interessierten.

8. Mai 2026

### **Heilkräuter & more. Frühlingskraft – Heilkräuter für Stoffwechsel und Wohlbefinden**

In der Umgebung der Langau bietet sich im Wald und auf Wiesen eine große Vielfalt an Kräutern. Die gesammelten Heilkräuter werden pflanzenkundlich bestimmt und anschließend unter fachlicher Anleitung zu Salben, Tinkturen und Essenzen für die Hausapotheke verarbeitet. Für alle Interessierten.

8. – 10. Mai 2026

### **Freundeskreis 2026**

Was die Freunde und Förderer der Langau jedes Jahr zusammenführt, ist die Begeisterung für die Langau. Ein spannendes Bildungsprogramm und aktuelle Informationen zur Arbeit der Langau ergänzen sich. Neue Freunde sind herzlich willkommen.

Für Freunde und Förderer der Langau und solche, die es werden wollen.

14. – 17. Mai 2026

### **Schreibwerkstatt**

In der Schreibwerkstatt für kreatives und biographisches Schreiben entstehen freie Texte und Gedichte in strengen Formen bei gleichzeitig spielerischer Freiheit. Einzig Neugierde und Lust auf das Schreiben in der Gruppe sind Voraussetzung. Für Erwachsene mit und ohne Körperbehinderung, die gerne schreiben.

30. Mai – 4. Juni 2026

### **Geschwistertagung 2026 (12 – 18 Jahre)**

Die Geschwistertagung 2026 in der Langau lädt Geschwister (12 bis 18 Jahre) von Menschen mit Behinderung zum Treffen ein, um sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu erleben. Für Geschwisterkinder von Menschen mit Behinderung zwischen 12 und 18 Jahren.

5. – 7. Juni 2026

### **Schreibwerkstatt**

#### ***Meine Schwester. Mein Bruder. Behindert.***

Eine Schreibwerkstatt für erwachsene Geschwister von Menschen mit Behinderung. Das kreative und biografische Schreiben dient der Standortfindung und öffnet Handlungsspielräume.

Für Erwachsene mit und ohne Behinderung, die gerne schreiben.

13. Juni 2026

### **Heilkräuter & more.**

#### **Wild und schön – eine Entdeckungstour durch die Sommerkräuter**

In der Umgebung der Langau bietet sich im Wald und auf Wiesen eine große Vielfalt an Kräutern. Die gesammelten Heilkräuter werden pflanzenkundlich bestimmt und anschließend unter fachlicher Anleitung zu Salben, Tinkturen und Essenzen für die Hausapotheke verarbeitet. Für alle Interessierten.

10. – 13. September 2026

### **Geschwistertagung 2026 (18 – 25 Jahre)**

Die Geschwistertagung 2026 in der Langau lädt alle Geschwister (18 bis 25 Jahre) von Menschen mit Behinderung zum Treffen ein, um sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu erleben. Für Geschwisterkinder von Menschen mit Behinderung zwischen 18 und 25 Jahren.

